





# Neues vom Tage

## Berggruß an der Mosel.

Der schon seit Jahren drohende große Bergbruch bei Cochem (Mosel) ist in den Abendstunden des Dienstag eingetreten. Schon während des ganzen Nachmittags bedauerte sich das Bergmassiv in ständiger Unruhe. Gegen 2 Uhr ist die Hauptmasse des in Bewegung befindlichen Berges — etwa 10.000 Kubikmeter Erd- und Felsmasse — unter großer Geräusch abgestürzt. Die benachbarten Moseltore wurden in mächtige Staubwolken eingehüllt.

Eine vor dem Baumstammbruch des Felsmassivs befindliche Schreinerlei wurde vollständig hinweggerafft. Die unteren Stämme des Berges liegen mehrfach auf der Provinziallandstraße. Große Teile der Gesteinsmassen sind in die Mosel gestürzt. Eine große Menschenmenge umlagerte die Einströmfelle.

Die Fernleitungen sind zum großen Teil durchgefallen, so daß die nahe Moseltore ohne Licht sind. Der Fahr- und Fußverkehr auf der Provinziallandstraße ist vollständig abgebrochen. Menschenleben sind nicht zu beflagen.

## Kaffee-Ernte in — Berlin.



Ein Kaffeebaum des Schulgartens Blantzenfelde bei Berlin, von dem sich die Schulkinder die Bohnen abpflücken.

Wohl als einzige Stadt Europas besitzt die Stadt Berlin eine Kaffee-Plantage. Sie ist ein Teil des Schulgartens Blantzenfelde bei Berlin, der eine ganze Reihe exotischer Pflanzen — darunter sogar Papayus-Stauden — enthält, an denen die Schulkinder ihre botanischen Kenntnisse am natürlichen Objekt erproben können.

## Drei Selbstmorde an einem Tag.

Am Berliner Westen wurde die Film- und Operette in Maria Reichl in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Rasche Exhumationen trieben sie zu dieser Veranlassung.

Auf dem Fernatag Berlin-Oranienburg wurde der achtzehnjährige Sohn eines Schülers aufgefunden. Der Grund seines Selbstmordes ist unbekannt.

Im Süden Berlins suchte ein 64jähriger Pensionär mit seiner Tochter den Gasod wegen eines schweren Nervenleidens.

## Selbstmord wegen Nichteheftung.

Aufklärung eines Schülerentführungs und eines Erprechebriees. Auf der Strecke zwischen Bilibesheim und Harlum wurde die Leiche des seit dem 19. März vermissten Schülers Aldermanns aus Harlum gefunden. Damit ist das Rätsel um das Verschwinden des Schülers gelöst. Der Junge war nicht verlegt worden und ist aus diesem Grunde seit dem letzten Schultag nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Die Polizei nimmt nun an, daß der Junge Selbstmord begangen hat. Die genaue Todesursache wird erst durch die Obduktion festgestellt werden können.

Zeit dem Verschwinden des Schülers hatten bekanntlich bisher nicht ermittelte Täter an die Eltern des Knaben einen Erprechebriee geschickt. Unter dem Vorgeben, den Knaben in ihrer Obhut zu haben, hatten die Briefschreiber von den Eltern für die Rückgabe des Kindes eine große Geldsumme verlangt.

## Aufberdienstellung der „Los Angeles“?

Der Hausparlamentarier des amerikanischen Repräsentantenhauses empfahl am Dienstag den Abgeordneten die sofortige Aufberdienstellung des amerikanischen Aufschiffes „Los Angeles“.

# Ein Jahr Gefängnis für Wader.

## Das Urteil im van-Gogh-Prozess.

Der Strafprozeß gegen den Kunstbändler Otto Wader wegen der gefälschten van-Gogh-Bilder ging am Dienstag in Berlin an. Der Landgerichtspräsident Dr. Krenn wurde unter anderem unter anderem im Saal folgendes Urteil:

„Der Angeklagte Otto Wader wird wegen vorgetriebenen Betruges in Tateinheit mit vorgetriebener Fälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Von der Auflage des Hausbetrugs wird Wader freigesprochen. Das Gericht hat ferner beschlossen, mit Rücksicht auf die erkannte Strafe, die Haftbedingung bedingt, Wader sofort in gerichtliche Untersuchungshaft zu nehmen. Von den Bedingungen des Haftbetrugs wird Wader jedoch befreit gegen die Auflage, sich zweimal wöchentlich bei der für ihn zuständigen Polizeibehörde zu melden. Praktisch kommt mit diesem Haftbetrugs Wader also auf freien Fuß.“

In der Urteilsbegründung gegen den Kunstbändler Wader, der zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, sagte das Gericht, daß bei der Fälschung die Frage, ob die Fälscher oder die Käufer, lieber Zweifel auslösen als sich um die Fälschung handeln müßte. Denn darüber seien sich sämtliche Sachverständigen einig gewesen. Das Gericht habe die Frage, ob es sich vielleicht doch um echte, aber schlecht von Gogh's handelte, oder um Fälschungen, verneinen können. Es habe, nach dem Urtheil, wenn man um diese Bilder überhaupt freiten

wolle. Bei zwei weiteren Bildern handelte es sich schon um höhere Qualitäten. Hier müsse sich der Käufer schon mehr in die Augen des Gogh's hineinsehen haben. Bei den restlichen Bildern müsse die Frage zunächst offen bleiben.

Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß Wader Kenntnis von der Unrichtigkeit der Bilder hatte und die Expertisen sich vor verschafft habe, weil er ohne diese die Bilder nicht los werden konnte. Wader habe die Fälscher verlor, weil die Bilder vor den Augen des kaufenden Publikums zu legalisieren. In den großen Unbekanntem, von dem Wader die Bilder erhalten haben wollen, könne das Gericht nicht glauben. Das widerstrebe jeglicher Lebenserfahrung und somit Wader habe das Geheimnis nicht gelüftet, weil es keines zu lüften gab. Strafmildern habe das Gericht berücksichtigt, daß Wader ein Wiedergänger sei. Außerdem komme hinzu, daß für das laufende Publikum der Expertenname alles, die fünfjährige Constatation eines Bildes aber weniger bedeuete.

Straferhörend habe das Gericht in Ermüdung wegen das letzte Raffinement, mit dem Wader vorgegangen sei, und den hohen materiellen Schaden, der entstanden wäre. Außerdem sei zu berücksichtigen gewesen, daß dem deutschen Kunsthandel mittelbar und dem deutschen Künstler im In- und Auslande durch den Verkauf idealer Schaden zugefügt worden sei.

## Die Frühjahrsübungen der deutschen Flotte in der Ostsee.

Die Frühjahrsübungen der deutschen Flotte in der Ostsee haben mit Beginn dieser Woche ihre Höhepunkt erreicht. Nach zweitägiger Unterbrechung verließen die Seestreitkräfte Montag morgen wieder den Swinemünder Hafen, um Kogeln und Prowallent aufgenommen waren. Die noch im Dienst befindlichen drei Kreuzer „Pallade“, „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“ handelten unter dem Oberbefehl von Kontradmiraal Förster. Erst nach Fertigstellung des Panzerkreuzers „Deutschland“ werden wieder vier Kreuzer in Dienst gestellt sein. Von den Staffeln sind die drei Kreuzer „Stöckelberg“, „Göben“ und die zwei Torpedobootflottillen unter dem Kommando von Kontradmiraal Albrecht. Den Oberbefehl über beide Verbände übernahm am Montag Vizeadmiral Gladisch, unter dessen Führung nunmehr gemeinsame Gefechtsübungen und Gefechtsübungen durchgeführt wurden.

Das gütige Wetter ermöglichte eine unangenehme Durchführung der Übungen. Kleinere Wänder, wie „Mann über Bord“, Schießübungen, bei denen in angemessener Distanz die Schiffe der Flotte, die Schiffe des anderen in kürzester Frist einsetzte, wechselten mit Manövern, die die Aufklärungsstreitkräfte und Trogangriffen der Torpedobootflotte auf die Vorkriegsflotte, wobei die verschiedensten Angriffsmethoden durchgeführt wurden.

Eine anschließende Nachübung der Torpedobootflotte stellte die Flotte vor die Aufgabe, an drei durch andere Streitkräfte geführten Vorkriegsflotten Übung zu gewinnen und sie anzugreifen.

Diese Aufgabe war in ansehnlicher Höhe durch die Flotte besonders schwierig, trotzdem bei ihrer Ausführung einen mangelhaften Verlauf. Die Durchführung der Übung wurde durch die schlechte Sicht des anderen in kürzester Frist einsetzte, wechselten mit Manövern, die die Aufklärungsstreitkräfte und Trogangriffen der Torpedobootflotte auf die Vorkriegsflotte, wobei die verschiedensten Angriffsmethoden durchgeführt wurden.

## Großfeuer im Marinearsenal.

Im Marinearsenal von Buenos Aires brach am Dienstag ein Großfeuer aus, das sehr rasch um sich griff und sehr großen Schaden anrichtete. Zuerst ereignete sich eine Reihe von schweren Explosionen, die in der ganzen Stadt hörbar waren. Kurze Zeit darauf fand ein Feuer in einem kleinen Kamin. Zuerst folgten mehrere hundert Mann Feuerweh eingeleitet wurden, doch die Feuer riefen schnell weiter.

Bald fanden sechs Lagerhäuser in Flammen, die mit Holz, Farben und Lebensmitteln angefüllt waren. In einem Gebäude befanden sich mehrere Sauerstoffbehälter, die mit einem Knall explodierten. Erst nach mehreren Stunden gelang es den Wehren, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

## „Wie geht es Ihnen?“ — eine Beleidigung?

Ein Prager Gericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Beleidigung darin liegt, wenn man jemanden fragt: „Wie geht es Ihnen?“ Der Fall war folgender: Ein Kaufmann hatte sich gezwungen gesehen — auch in der Fischeilungswelt kommt das vor! Konturs anzunehmen. Einen Tag lang besorgte er sich um der Straße einem Bekannten, aus dem Kaufmann, und dieser stellte die übliche Frage: „Wie geht es Ihnen?“ Der Kaufmann, der annehmen mußte, daß der Bekannte ganz genau wußte, wie es ihm „ging“, ärgerte sich und beantwortete die Frage nicht. Der Bekannte aber war hartnäckig und stellte sie nochmals, und darin lag der Kaufmann eine Beleidigung.

Sein Anwalt machte vor Gericht geltend, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen schon die Frage „Wie geht es Ihnen?“ eine Kränkung des Wägers darstelle; jemanden, der in Konturs gezwungen ist, fragt man nicht danach, wie es ihm geht. Die Wiederholung aber war eine absichtliche, böswillige Kränkung, und dafür müsse der Beklagte bestraft werden. Das Gericht war indes anderer Ansicht, erklärte die Frage als eine allgemein übliche Redensart, bei der sich kein Mensch mehr etwas denke, und sprach den Beklagten frei. Das Gericht hat mit der Charakterisierung dieser Frage durchaus recht gehabt — das „Wie geht es Ihnen?“ ist zwar gerade in der heutigen Zeit entsetzlich dumm, weil man ohnehin bei den meisten Menschen weiß, wie es ihnen geht, aber es ist eine Redensart, an die man sich gewöhnt hat. Sie bedeutet genau soviel, wie „Guten Tag“, oder, wenn man in Dösterreich ist: „Hab die G'ute“, nämlich nichts.

Man muß sich durchaus nicht, daß der Geiragte nun einem seine ganzen Verhältnisse darlege — er sagt einfach: „Danke! Und Ihnen?“ Was ebenso wenig etwas zu bedeuten hat. Viel Verstand ist in dieser Art von Redensart nicht, und der Amerikaner der seinen Bekannten fragt: „Was machen Sie?“, oder: „Was kann ich für Sie tun?“, prüft entsetzlich zeitgemäß, wenn auch er sich bei diesen Fragen nicht denkt. Aber schließlich: unverständliche Redensarten machen unsere Situation weder besser noch schlimmer, und darum fragen wir ruhig weiter: „Wie geht es Ihnen?“ Worauf der Bekannte der Wahrheit entsprechend antwortet: „Legal!“ (d. h. recht — möglich!)

## Aufklärung der Gasertankungen in Harburg.

Die Ermittlungen über die Herkunft der Harburger Gaswolke, durch die bekanntlich mehrere Personen an Bord des Dampfers „Kurier“ leicht erkrankten, lassen jetzt mit ziemlicher Sicherheit den Schluss zu, daß es sich um Abgabe des Dampferdampfes handelt. Die Entstehung dieser Gase ist allerdings noch nicht völlig geklärt.

## Das Lindbergh-Baby immer noch verschunden.

Der deutsche Dampfer „Europa“ wurde in Newport bei seiner Ankunft von Scharen amerikanischer Detektive vom Oberdeck bis zum Kiel durchsucht. Angeblich sollte sich das Lindbergh-Baby an Bord befinden. Die Polizei ist jedoch wieder einmal irigekührt worden und mußte die Suche schließlich ergebnislos abbrechen. Das große Inter-

esse, das die amerikanische Presse durch ihre häufige Berichterstattung in der Öffentlichkeit erweckt hat, dürfte der Suche mehr geschadet als genutzt haben. Lindbergh hat deshalb jetzt die Zeitungen und Korrespondenzbüros gebeten, seinen Agenten nicht mehr bei den Verleuten sich mit den Ermittlern in Verbindung zu setzen, nachzuspielen.

## Die Strafanträge im Uralzoff-Prozess.

Nach fünfmonatiger Verhandlung beantragte Staatsanwaltstaatsrat Schumacher im Berliner Uralzoff-Prozess gegen Uralzoff wegen Verstoßes gegen die geltend gemachten Verträge in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zum Schaden der Raiffeisen-Bank ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Gegen den Mißangeklagten Rechtsanwalt Dr. Eitz beantragte er wegen Betruges in seiner Eigenschaft als Zeuge-Gehälter der Raiffeisen-Bank sechs Monate Gefängnis.

In diesem Berliner Uralzoff-Prozess handelt es sich um das sogenannte Raiffeisen-Geldstück, durch das die Raiffeisen-Bank schwer geschädigt worden ist.

## Lebt Kreuger noch?

Die Kreuger-Spekulationen hören noch nicht auf. Über die Gerüchte kommen aus dem Ausland, besonders aus Kopenhagen. Heute hat sogar das bereits seit mehreren Tagen umgebende Gericht den Weg in die Presse gefunden, daß Juar Kreuger gar nicht tot sei, sondern auf Genua, nach einer anderen Meldung in Moskau lebe. Die Gerüchte sind wieder dadurch entfallen, daß die Untersuchungskommission sich alle Papiere über den Tod Juar Kreugers von Paris hat schicken lassen. Mehrere Blätter bringen ausführliche Meldungen der Pariser Vertreter über die näheren Umstände bei seinem Tod.

## Ein Dementi.

Die in Stockholm verbreiteten Gerüchte, wonach der ehemalige Bundespräsident nicht gestorben sei, sondern angefaßt der verheerenden Finanzlage seiner Unternehmungen die Flucht ergriffen haben soll, werden in Paris ausdrücklich dementiert. Der Reichskommissar des Bundesrats, in dem Kreugers Wohnung sich befand, erklärte, daß er mit eigenen Augen Kreuger auf dem Totenbett gesehen habe. Von der Unterfischung einer Wachsoppe könne daher nicht die Rede sein. Auch der Arzt, der den Tod feststellte, erklärte, daß es sich bei dem abendlichen Gerücht nicht um einen schlechten Scherz handeln könne.

## Drei Häuserviertel durch eine Feuersbrunst zerstört.

In Belize, der etwas über 10.000 Einwohner zählenden Hauptstadt der britischen Kolonie Honduras, brach ein Feuer aus, durch das drei Häuserviertel zerstört wurden. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind 400 Einwohner obdachlos geworden. Die zerstörten Gebäude waren größtenteils Gefechtshäuser.

Belize wurde erst im September vorigen Jahres von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem tausend Menschenleben zum Opfer fielen.

## Ein See von 200 Kilometer Länge.

Die Ueberflutungskatastrophe in Südlawien.

Aus der südlawischen Hauptstadt Belgrad wird gemeldet: Während die Blätter bisher in der Berichterstattung über die Ueberflutung in Südlawien große Zurückhaltung anfertigt hatten, werden sie jetzt auf den beschriebenen Umfang des Unfalls hin. Die „Breme“ spricht von einem neuen Panonischen Meer, das zwischen Belgrad und Brod an der Save in der Länge von fast 200 Kilometern erstreckt sei. Aus dieser ungeheuren Wasserwelle ragten nur die Zäher der Häuser in den Städten und Dörfern wie Inseln hervor. Vom Anstiegen aus gehen gleiche Lawanen einem riesigen Meer mit Tausenden von Inseln und Kanälen. Die Bevölkerung habe nicht überall in Sicherheit gebracht werden können. Tausende von Menschen sind noch in ihren Häusern, der Verzeiung beinahe verloren, da niemand es wagen könne, ihnen Hilfe zu bringen.

Lawanen, das fruchtbarste Gebiet Südlawiens, ist her von dem großen Sawetrom durchflutete wichtige Zentren der riesigen Tiefebene, deren Hauptstadt die ungarische Tiefebene bildet. In nächster Nähe von Belgrad trämen die mächtigen Flüsse Save, Donau und Drava in diesem Beden zusammen, das als einziger Abfluss den schmalen Engpaß des Silesener Ganges hat. Uebergang nach Al-Monärien hat. Wenn einer der drei Ströme dieses Bedens oder gar mehrere hartes Hochwasser führen, muß infolge des schmalen Abflusses eine Hochwasserkatastrophe entstehen wie sie in solchen Ausmaßen in ganz Europa nitigens sonst eintreten kann.

„So, Du bist also der Letzte in der Klasse? Gib es nun wirklich keinen Zimmern als bist?“ „Doch — aber der ist heute krank!“

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Unter Vorkriegspreise!

Aus Merseburg.

Billiges Reisen auch zu Pfingsten.

Gefällig wie beim vergangenen Weihnachts und Osterfest beschäftigt die Reichsbahn, auch zu Pfingsten Festtagsfahrkarten...

Für weitestgehende Verbindungen ist die Aufgabe von festen Karten vorgezogen, für alle übrigen Verbindungen werden Blankofahrkarten ausgestellt...

Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 11. bis zum 23. Mai 1932, und zwar zur Hin- und Rückfahrt...

Die für den Sonntag nach Pfingsten am 21. oder 22. Mai 1932 geltenden einseitigen Sonntagsrückfahrkarten...

und zwar gelten die in der Zeit vom 11. bis 16. Mai geltenden Arbeiterfahrkarten...

Die Fahrt nach dem Wohnort muß am 16. Mai 24 Uhr, die Fahrt nach dem Arbeitsort am 23. Mai 24 Uhr beendet sein...

Straßen sind keine Fußballplätze.

Gestern mittag gegen 12.30 Uhr fuhr an der Garten- Ecke Leichterke ein Motorfahrer auf dem Fußballplatz...

„Die Försterchrift“

Wien (Sprich Wort) zieht - jedenfalls kommt es hier um Exzerpte handelt - immer noch...

Wien (Sprich Wort) zieht - jedenfalls kommt es hier um Exzerpte handelt - immer noch...

Eine Frage allerdings - aus der man auch ein Problem machen könnte - ist, ob eine Exzerpte, wenn sie alt ist, nun unbedingt nur von den älteren Exemplaren der Hochschulen...

Arbeitsmangel im Bezirk des Arbeitsamts Halle.

Erwerbslosigkeit steigt schon wieder... Ueber 100 Arbeitsuchende mehr in Merseburg!

Table with columns: Stadt- bzw. Landkreis, Arbeitsuchende (männlich, weiblich, insgesamt), davon Unterhaltungsempfänger (männlich, weiblich, insgesamt).

In der ersten Hälfte des April ist im Bezirk des Arbeitsamts Halle eine weitere Entlastung in den Saisonarbeitsberufen...

Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden ist fast unermindert geblieben; die Entlastung im Baugewerbe und in der Landwirtschaft...

Im Braunkohlenbergbau waren die Verhältnisse für Hausbrand, Rohstoffe und Nebenprodukte weiterhin schleppend...

Einsetzungen von Abrumarbeitern haben Entlastungen von Arbeitskräften aus Betriebsfabriken gegenüber.

Die Handlung der Exzerpte ist in hinfälligkeit bekannt. Wer sie oder noch nicht gelesen hat...

Bei den Exzerpten vermehrte man - jedenfalls zu Anfang - den rechten Schmuck, der nun einmal zu einer Exzerpte gehört...

gewerbe hat infolge Wiedereröffnung der Gartenlokale verhältnismäßig Entlastungen vorgenommen.

Das Angebot an Hauspersonal hat sich erheblich vermindert, da zum 1. April zahlreiche Entlassungen erfolgten.

In den Angeleiteten-Berufen war der Zugang an Arbeitsuchenden ebenfalls ungemindert...

„Hier wütet der Teufel!“

Superintendent Müller-Mücheln spricht beim Merseburger Deutsches- evangelischen Frauenbund über Sowjetrußland.

Der Deutsche Evangelische Frauenbund hatte am Dienstag Nachmittag seine Mitglieder zu einem geistlichen Beisammeln in den „Berzog Christian“ einberufen...

„Die Frau im Bolschewismus“ lautete das Thema, zu dem

eine Fülle von authentischem Material Quellen und Unterlagen des Erchristendens Briefe aus Rußland...

Ohne Brot, ohne Decken werden die Armen an die Straße getrieben...

„In jeder Ehe“ von C. Chertner und R. Neale

Erstausführung im Leipziger „Alten Theater“

Eine fulturierte Komödie der Beharrlichkeit, der positiven Beharrlichkeit der Frau...

„Bis sie endlich doch einwilligt. Unterdessen hat der Mann bereits erfahren, was eine Haushalt ohne Gattin ist...“

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

troffen. Unter den weiblichen Angeheften kamen zahlreiche Verkäuferinnen zur Entlassung...

Erwerbsloje als Kleingärtner

Die Merseburger Baugewerkschaft hatte bereits im Vorjahr einige Morgen Bauland an der Lauchstraße...

Es gab doch noch Klamauk!

Zu der selten gebrauchten Meldung über die Wohnungsverhältnisse in der Katharinenstraße...

„Hier wütet der Teufel!“

Superintendent Müller-Mücheln spricht beim Merseburger Deutsches- evangelischen Frauenbund über Sowjetrußland.

Der Deutsche Evangelische Frauenbund hatte am Dienstag Nachmittag seine Mitglieder zu einem geistlichen Beisammeln...

Ohne Brot, ohne Decken werden die Armen an die Straße getrieben...

„In jeder Ehe“ von C. Chertner und R. Neale

Erstausführung im Leipziger „Alten Theater“

Eine fulturierte Komödie der Beharrlichkeit, der positiven Beharrlichkeit der Frau...

„Bis sie endlich doch einwilligt. Unterdessen hat der Mann bereits erfahren, was eine Haushalt ohne Gattin ist...“

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Am Sonntag, den 1. Mai, 15 Uhr findet im Stadttheater Halle die letzte Sondervorstellung...

„Morgen gehts uns gut“ als letzte Sondervorstellung.

Aus der Heimat

Zugung der Thüringer Naturheilvereine.

Es war Anlaß des 40jährigen Bestehens des Naturheilvereins Freisitzig in Erfurt in Kameradschaft mit 41 Vereinen...

Störche im Sturm.

Schneibuck (Schwein). Ein eigenartiges Schauspiel der Natur konnten unangstige Bewohner der südlichen Ausbauten beobachten...

Deutsche Stare überwintern in Belgien und in Frankreich.

Magdeburg. Die hiesige Vereinigung Vogelfreunde, die sich die Pflege und das Studium der heimischen Vogelwelt zur Aufgabe gemacht hat...

Er ist nicht der Mörder.

Jehuth. Der Arbeiter Benzke aus K. hat, der wegen Verdachtes, in die Dunkelkammer verpackt zu sein, verhaftet wurde...

Aus dem Einhäutler Land

Straßenbau

Deffau-Bitterfeld-Leipzig.

Deffau. Als erster der anhaltischen Kreise ist der neue Gemeindefonds Deffau-Bitterfeld...

Drei Schwerverletzte bei einem Autounfall.

Ballenstedt. Am Montag auf der Kreisstraße nach Giebichen der Fabrikant Heilborn aus Coswig...

Am Judderaffinerie und Junktens.

Deffau. Aus dem Büro des Staatsministeriums wird geschrieben: Im Anhaltischen Staatsministerium fand am Montag eine ausgedehnte Besprechung...

Schmalzig gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Ernst. Stadterverordneter Schmalzig, der im Wiedernahmeverfahren des Reichsanwaltes aus dem Gefängnis...

Pregna. (Freit.) In der Nacht zum Montag...

Freitag. (Freit.) In der Nacht zum Montag kam die hier wohnhafte Finanzbeamte Pöhlmann...

den die einzelnen Möglichkeiten zu einem erneuten Vorgehen in dieser Beziehung beim Reich eingehend erörtert. Dazu werden die nötigen Unterlagen...

Alsbald wurde weiter die Frage der Junktens-Zerlegung einer eingehenden Erörterung unterzogen. Das Ministerium ist diesbezüglich in den letzten Wochen wiederholt in Verhandlungen mit den beteiligten eingetreten...

Zugung der Anhaltischen Geflügelzüchter.

Deffau. Die 67. Zugung des Verbandes fand am Sonntag im „Artsallpalast“ hier statt. Der Verbandsvorsitzende Hofmann...

Schmalzig gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Ernst. Stadterverordneter Schmalzig, der im Wiedernahmeverfahren des Reichsanwaltes aus dem Gefängnis...

Fabrikbrand.

Nach Wittenburg (Här.). Dienstag früh vernichtete ein Schadenfeuer das an der Judderaffinerie errichtete Fabrikgebäude...

Landtagsabgeordneter Freisitzig über die politische Lage.

Amundorf. Landtagsabg. Freisitzig-Bornhagen sprach in einer quibusdamm-Bühnenveranstaltung der DVP über die politische Lage. Zu Anfang seiner Ausführungen wies er maßgebend auf die für die deutsche Zukunft...

Ein Sprengstoff-Diebstahl aufgeklärt.

Schölk. Vor einiger Zeit wurde hier ein Sprengstoffdiebstahl aufgeföhrt. Der Kriminalpolizei gelang es, den Dieb festzustellen. Es handelt sich um einen der Polizei bekannten vorbestraften Dieb...

130 Bewerber.

Gräfenhainichen. Infolge der Abreise des hiesigen Bürgermeisters abgegangen ist, wurde die Stelle ausgeschrieben. Der Gemeinderat eines Wiederwählers abgelehnt hat. Etwa 130 Bewerbungen sind eingegangen.

Riefeneide.

Freudenberg. Am Freizeitanstaltsort Freudenberg wurde eine Riefeneide abgehalten. Der Freizeitanstaltsleiter sprach über die Bedeutung der Riefeneide...

Beate weiß, was sie will

Roman von Otfried von Hanstein. 8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Es war nicht lang, was du getan, wenn ich es auch verzeihe. Das wird Don Ernesto dir nicht verzeihen. Gogon lächelte leise. Denn er hatte die Augen der Seniorita Ines gesehen...

Don Ernesto sah mit finsternem Gesicht bei den alten Herren sein verklärtes Gesicht vor ihm. Den alten Herrn Gogon mußte sich zumemmennehmen, als wieder Schmerz von ihm den tollkühnen Altit und Seniorita Ines schien es zu merken. Sie wollten den Tanzplatz und die Belegung aus der Ferne betrachten. Sie waren nun ziemlich entfernt. Einem nebenander. Gogon hatte unwillkürlich seine Hand auf Ines' Arm gelegt; sie hob den Kopf, wieder lachten ihre Augen. Seniorita Ines? Ein Mädchen war um ihren kleinen, weichen, lockenden Mund, sie hatte den Kopf ein wenig erhoben. Gogon verlag als ver-

konventionelle Abschiedsworte. Ein einziges Mal traf ihr Blick in Gogons Augen. In diesem Augenblick war ein anderer Blick in diesem großen, schwarzen Stern. Ein Ausbruch von Lust und Glück. Die Gäste ahnten. Als Gogon, der ihnen mit dem Ausstern und Don Ernesto das Geleit gegeben hatte, in die Halle zurückkehrte, waren die Damen verschwunden. Kapitel. Gogon erwiderte mit weitem Mund, als noch die Sterne am Himmel standen und alles in der Ghanaia schlief. Nur drinnen, bei den Feuerherden brannten schon die Feuer, und die Männer schlürften ihren ewigen Mate. Gogon trat hinaus. Nach weitem ein einziger, machen trüber Luftstand um seine Schößen, er ging zu den Pferdetränken hinüber und staltete das wilde Tier, das er am Vortage eingedroschen hatte, schamlos auf seinen Händen, gab ihm die Zügel frei und riefte ihm in den Kampf. Es tat ihm wohl, mit der Kraft seiner Arme mit seinen Schenkeln arbeiten zu müssen, bis der Schweiß ihm aus allen Poren drang; so konnte er nicht denken. Das Tier löste seine Pute zu haben, den geliebten Tag zu wiederholen, bald er es sich in sein Schicksal und abschied von dem Reiter. Da kamen auch wieder die Gedanken, nein, der eine Gedanke, der Gogon seit Jahren vollkommen beherrschte: Ines! Donja Ines! Nach einem erlebte er all die Zeligkeit dieses Abends; fühlte ihren zarten Wadenbissen in seinen Armen. Die weiche, feine Haut ihrer weichen Arme, glaubte den feinsten Duft ihres Parfüms zu atmen, ließ sich mit ihr unter den blühenden Sträußern, fühlte ihre weichen, heißen Lippen auf den seinen. Und wieder fand vor seinen Augen, was er hatte. Er hatte Ines die Verzeihung gegeben. Es überließ ihm fall, er, der Gogon, er, der dem Freund wohl verdankte, hatte das Geleit gegeben; hatte die Schranken argentinischer Ehre überwirren, die Küme der Dankbarkeit entließ! Ja, entließ! Noch

glaube er in seinen Ohren die Worte des Professors Almeida zu hören, als er ihn fragte, ob er seine Braut während der Zeit der Verlobung geküßt habe. Beate würde ich meine Verlobte so schwer beleidigen? Und er? er war nicht mit Ines verlobt, hatte kein Recht, es zu tun, und hatte ihre Lippen, jungen Lippen geküßt, hatte sie mit diesem Kuss entehrt. Was nun? Es gab nur eines, nur ein einziges: Hinsehen, dem Freund alles gestehen und — und dann? Eine Kugel, sich erschließen! Gogon lenkte das willig genommene Tier wieder nach der Ghanaia und sprach ab, als die große Wonnestunde den Beginn der Arbeit anzeigte. Er war fähig und hatte zum ersten, aktivierte Lippen. Don Ernesto kam eben die Reitwege gerannt, er schien ärgerlich zu sein, hatte auch zusammengekniffene Lippen. Unwillkürlich richtete Gogon sich auf, erwartete, daß der junge Mann ihn anhalten und zur Rede stellen würde. Ernesto sah nicht ihm zu: Don Gogon ist noch beim Frühstück, Senior. War der Gogon brav? Unwillkürlich atmete Gogon auf, der weichen Mundes nicht nichts. Gogon sah am Tisch, hatte angesehen, wartete angestrengt auf ihn. „Sohn auszerzihen?“ „Habe den Gogon noch einmal probiert.“ „Ein helker Da heute.“ Worte, von denen Gogon weißte, daß es eben ein Mann war, ein Mann, ein Mann, während die Dienen hinter das Frühstück brachten. Er sah und trank, hatte keinen Hunger, die Bissen anollen ihm zwischen den Zähnen, und Gogon war aufgefunden, leuchte am Fenster und raudie eine Maare. Gogon fühlte, daß Gogon auf ihn wartete, daß er alles mußte. „Hast du einen Augenblick?“ fragte Gogon, als Gogon sein Frühstück beendet. „Ich habe Ernesto arbeiten, mit den Vögel voranzugehen.“ Gogon war glücklich, als sei er ein Schul-

# überfall im Osten!

Eig. Zukunfts-bild von der polnischen Grenze von Hans Nilram  
Copyright 1932 by Guntard Stalling A.-G., Oldenburg

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Sie werden mich verstehen zum Teil das deutsche Kommando nicht, verstehen aber seinen Sinn, stehen auf und haben ihre Hypothesen über die Hände. Einer, anscheinend ein Unteroffizier, arzeit plötzlich zu seinem Oberst, will es hochnehmen, hat schon entschlossen, da folgt ihm mit einer Gruppe Soldaten in die Tiefe. Er läuft mit einem halb erschritten Schrei zur Erde.

Keiner wagt jetzt noch einen Widerstand. Zweien der Polen werden die Waffen aller Leute angedeutet, sie können es kaum schaffen, im Doppelreife müssen die anderen hinterher, ohne Spektakel aber mit Entschlossenheit es zurückerwartend zurück zu werfen.

Der Unteroffizier ist inzwischen über den Hof nach dem Stall gegangen, steht dort im Stroh liegende Garenhepar, zwei alte Leute, die völlig verblüfft aus dem Schlaf wachen.

„Na, Vater, nun geht mich wieder in einer Welt, für heute werden dir wohl Ruhe haben.“

Als er wieder auf den Hof kommt, sieht er vor sich die dunklen Umrisse von Pferdeleibern. Eine Stimme fragt leise:

„Nun, Werner, ist alles in Ordnung?“

„Ja, Herr Unteroffizier, es ist alles klar gegangen, ohne Spektakel aber mit Entschlossenheit, da hörte man vorher Schreie.“

„Na, dann wollen wir uns doppelt freuen!“ Im Trab reitet die Eskadron an. Nur nach 1500 Meter, dann wird abgesehen und mit Wüßreden nähert sich die entlassene Eskadron der Straße.

Man ist noch auf 200 Meter von der Straße entfernt, man muß noch einen Kilometer reiten, ein tolles Schreien los, Infanterie und Maschinengewehre. Jetzt steigen auch Besatzungen hoch, die ihren Schein bis hierher werfen.

„Du hilfst der Mutter die Vorhänge nicht mehr,“ laut der Mittelreiter, der vor sich hin, erhebt sich um zu reiten, er ist ein Mann.

Die Eskadron führt vor, vor ihr leuchten jetzt die Umrisse von großen Maschinen auf. „Haha“, denkt in diesem Augenblick jeder, „es stimmt ganz genau, wir sollten auf die Handbatterien achten, da sie sie.“

Schon fallen einige Schüsse des polnischen Feuers, aber die sind schon zu fern, über ihn, sind schon an den Trecken, an denen die Geschütze hängen, fallen über die Hebeln, man schließt, die sich vor lauter Entsetzen nicht zur Wehr setzen, wie ein Sturmwind her.

„Rache für Königsberg!“ ruft es durch die Nacht.

Die Heberaufnahme.

Auch an anderen Stellen der Straße hört man jetzt Geschütze.

Bei der Eskadron ist bald alles wieder still geworden. Schnell hat man die Gefangenen aufgenommen, mit Waffen und erbeuteten Besatzungen sind und die unter Besatzung nach rückwärts geschickt.

Während die Eskadron nun nach vorwärts fährt, machen sich verschiedene Soldaten an den Geschützen zu schaffen. Nach noch 10 Minuten tritt ein Offizier an den Mittelreiter heran und meldet:

„Wir sind fertig, Herr Mittelreiter.“

„Dann werden wir, das sind ein Mann mit einem schwarzen Kamm, um macht mal bloß los, daß wir hier auch was können.“

Junge, der dem Fahrer, der ihn auf einen Esel erlauft hatte, zur Abfuhr folgte. Sie traten in das Arbeitszimmer, und Günster lächelte die beiden etwas gelaut, lieber Junge, was zum mindesten etwas vorzeitig war.“

„Ganz antwortete nicht, wundert sich nur, das Günster keine schärferen Worte hatte.“

„Du hast Donna Ines eine Liebesbriefe geschrieben.“ Sie hat es meiner Frau eingeschrieben.“

„Ines! Liebe, kleine Ines! Gosh hatte für einen Augenblick das Herz wohl gelüftet. Sie hatte nichts von dem, daß es nicht!“

„Günster fand am Freitag, es war ihm wohl peinlich, Gosh anzusehen.“

„Es ist zum großen Teil meine Schuld. Du bist erst zu kurze Zeit im Lande, um mit dem argentinischen Sitzen vertraut zu sein. Es war ein sehr schwerer Versuch, den du beanagst.“

„Dann drehte er sich um und kam ihm mit ausbreitenden Armen entgegen.“

„Du bist ein Gläubiger, ein ganz ungläubiger Gläubiger. Wenn Ines dich nicht liebt, Herrgott, ich will ganz offen sein: Ich habe so ein wenig Vorwissen geschrieben. Nicht von Anfang an, nicht etwa, daß ich Donna Ines veranlaßt hätte, dieinengame zu kommen, so einschreibt braucht du gewiss nicht zu sein. Aber du wärest ja ein Stück Holz gewesen, wenn du dich in das reichende Maßel nicht über das und das Gesehen hättest. Trotzdem, ich habe geahnt, daß du beunruhigt wärest. Man nimmt ein argentinisches Mädchen nicht einfach in den Arm und brüht ihr von Liebe. Unsere Schuld ist es, die meiner Frau und auch meine Schuld. Wir hätten besser aufpassen müssen. Wenn ich dich für ja, du bist ein Gläubiger. Sie liebt dich nicht. Trotzdem hast du gegen jede Sitte verstoßen, hättest dich unmöglich gemacht und mir erdöde. Man muß sich nicht berechtigt, wenn eben die kleine dich nicht liebt. Jetzt also heißt es, mich entgegen. Ich werde noch ein paar Don George, ihren Vater, zu mir

Eine rote Leuchtsignale wird abgeköpft. Jetzt sieht man überall längs der Straße dieses Signal hochgehen, bis auf die Stelle, wo noch immer harter Kampfslauf zu hören ist.

Es steigt im Hinterlande, dort, wo die deutschen Reiter hergekommen sind, eine röhrende Leuchtsignale hoch empor.

Die Treder der Sanitätsbatterie fahren an. Die ganze Batterie ist jetzt in Marsch. Hebronal an der Straße werden die für Deutschland zu unendlich wichtigen Maschinen

## Sächsische Ehrenfest!

Rundfunkvortrag von Landestraf Dr. S. Berger.

III.

Es bedurfte dieser Erinnerung an die sächsische bürgerliche Familiengeschichte des Schriftstellers, dieses färschen Einigungsbandes unseres Volkes um die Grenzsetzung des Sächsischen zu ermöglichen.

Was unsere verachteten Stammesnachbarn in Nord, Süd und West an uns Sächsischen bemängelt, ist ja meist, nur unsere Sprache. Vor der Reformation des Sächsischen, seiner unversierten, niemals reformierten Art immer wieder aufzubauen, vor seiner Beweglichkeit und seinem Fleiß hat man immerhin Respekt. Ein wenig Scheelicht scheint es uns zu sein, wenn alle Welt flant, auf Reiter trafe man unter drei Deutschen mindestens zwei Sächsischen. Ich sehe in dieser landläufigen Klage viel mehr eine Grenzsetzung als eine Verabredung. Freilich sind wir rasch entschlossene, den Wanderstab zu nehmen oder eine Deputierte zu lösen, freilich trifft der fleische Samurzer, wenn er auf dem römischen Skatist steht und haunt, mehr Sächsischen als Wasserfestenmänner; auch am Garbale, weinstenwegen auch in Newmork oder Tokio. Und es ist richtig, daß wir Sächsischen dann nicht 1-teil und 1-lumen mit 1-lumen und bis zum Kräftigen an nützlichen Dingen schmecken. Freilich können wir Sächsischen bei solchen Reagenzien beneidlich los und fallen in den heimischen Dialekt. Aber es ist Verleumdung, daß wir dann schenlich würden. Wir jedenfalls nennen das liebenswürdig oder weihnachten konnte und wissen ganz genau, daß die argentinischen Sächsischen Schmecken nachher, selbst am Garbale am, froh sind, wenn wir ihre vornehme Ständlichkeit mit sächsischer Munterkeit unterbrechen.

Munter, das ist das rechte Wort. Wenn wir Sächsischen nicht mürrer wären, hätten wir es denn im Kolonialgebiet östlich der Elbe und Saale zu solcher Reifezeit des Deutschstums gebracht? Man schilt uns klein von Gestalt, schwarzhaarig, Irananid und dickhäutig. Es ist wahr, wir sind argentinisch-lautlicher Herkunft und nicht sehr hoch. Aber wir machen uns nichts aus der Mäkel an unserer sächsischen Natur. Wie wir bekümmert sind, so wollen wir in unserer Haut zurückbleiben und heilig leben. Es hängt nicht von dem Progenitalen nach und vornehmen Blutes her, nicht, was die mit uns, wir sind eine echte Deutsche sind. Aber das anzunehmen wollte, würde alles als sächsische Gemütslichkeit erleben. Die Sächsischen haben

einladen, und du wirst hübsch zurückbleibend sein, wirst unachtsam Zuhörer sein, wirst nicht vor Augen vermeiden. Das ist es, was ich dir mit dir ein paar Wärden aus der Kerne bequigen. Ich werde Georgio vorbereiten und — nun ja, du mußt kein Vertrauen gewinnen und dann, Junge, weicht du, daß Donna Ines' Vater ebenso reich ist, wie es mein Schwiegervater war.“

„Das ist aber ein ziemlich schenliches und dickhäutig. Es ist wahr, wir sind argentinisch-lautlicher Herkunft und nicht sehr hoch. Aber wir machen uns nichts aus der Mäkel an unserer sächsischen Natur. Wie wir bekümmert sind, so wollen wir in unserer Haut zurückbleiben und heilig leben. Es hängt nicht von dem Progenitalen nach und vornehmen Blutes her, nicht, was die mit uns, wir sind eine echte Deutsche sind. Aber das anzunehmen wollte, würde alles als sächsische Gemütslichkeit erleben. Die Sächsischen haben

„Aber, Junge!“

„Es ist dir für mich nur noch ein Saue!“

„Warum? Du bist nur ein Airt?“

„Lieber du Ines nicht?“

„Ich sollte ich Ines nicht lieben?“

„Ich laute dir ja, ich glaube, daß du Georgio —“

„Es ist unmöglich, es ist vollkommen unmöglich. Ich war gestern abend inhaftig.“

„Günster hatte ein ernstes Gesicht und acrimulöse Brauen.“

„Was ist unmöglich?“

„Ich kann Donna Ines nicht heiraten.“

„Warum nicht? Ich verheirathe dich nicht.“

„Das ist ihm feil an.“

„Weil ich verheiratet bin.“

„Günster flammte auf.“

„Du bist verheiratet? Du hast in meinem Hause mit der Verheirateten meiner Frau ein leidenschaftliches Ziel getrieben?“

„Das habe ich nicht, mein Gott, das habe ich nicht.“

„Willst du mir fremdsittlich erklären?“

Die Antwort kam zögernd.

„So wahr ich kein Lump bin, ich hatte gestern abend vollkommen vergessen, daß ich verheiratet bin.“

„Das heißt, du hast dich verassen. Du hast in Deutschland eine Frau zurückgelassen.“

„Nein.“

„Aber —“

„Ich lief wahrheitslieblich in Buenos Aires, wo sie lebt, wo sie ist.“

„Du hast sie mitgebracht? Etwa in Buenos

von Zweijährigen der deutschen Kraftfahrzeugabteilung in Ganga gelebt und treten dem Marsch nach Königsberg an.

Einige Sekunden später sind an der ganzen Straße entlata heftige Explosionen zu hören. Man löstet dort diejenigen Wagen, Treder und Geschütze, die aus irgendwelchen Gründen nicht fahrbereit sind und den Polen wieder in die Hand fallen würden. Nun wurde der Geschützfarm geringer, und bald herrschte über der ganzen Gegend tiefe Stille.

In die 1. Division.  
Kunstmeldung.

2. (Pr.) Reiterregiment hat befohlenen Angriff aus 8. polnische Schnellbrigade gegen mit Erfolg durchgeführt. Die Verlebrung gelang nur an einer Stelle nicht, bei einer polnischen Nachhutpompagne.

Es wurden annähernd 8000 Gefangene, 2000 Gewehre, 92 Maschinengewehre und erhebliche Munitionsmengen eingebracht. Es wurden angenommen: 44 gefangene polnische Lastkraftwagen, 12 Lastkraftwagen, 15 Tanks, 4 Panzerwagen, 1 motorisierte Batterie, 4 Betriebsstoffwagen.

Das Regiment wird gegen 6 Uhr zusammen in den befohlenen Unteroffizier treffen.“

Polnischer Kriegsrat.  
Der Erste Generalstabsadjutant hat seinen Vortrag fast beendet. Er hat die Stellung der polnischen Truppen an der Grenze an Hand gezeichnet Karte besprochen. Bis tief in das unerschöpfliche Land, bis in die Nähe von Königsberg, sind die sächsischen polnischen Truppen geteilt. Er fährt fort:

Zusammenfassend ist also zu sagen, daß der Vormarsch im allgemeinen den abgedachten Verlauf genommen hat. Nur hat es sich zeitlich verzögert, wir haben fast vier Tage das für heute früh geforderte Ziel erreicht. Von Stunde zu Stunde mehrten sich die Nachrichten, die eine unerwartete Vertiefung des deutschen Widerstandes melden. Der deutsche Heberfall auf die rechte Kolonne ist, so immerhin ist für uns war, strategisch wertvoll. Die deutsche Armee vor angehalten, aber nicht seine Fortführung verbindet.

(Fortsetzung folgt.)

Einen am 13. April v. J. a. B. auf Abzahlung erkrankenden Radiopaparate verleiht er schon am 14. — seinem Geburtstag! — und den Wandaufbau verkauft er auch noch weiter. Das ist eine feine einflussreiche Vorführung, verzeihen! Hatte, ich beinahe selbstverständlich. Erst als ich jetzt das Gedicht zu neun Monaten e Gestagnis verurteilt und ihn im Hinblick auf seine fünf oder sechs Wunden, von denen er in seiner zu erheben war, von der Anlage bank fast vollständig in Haft nahm, legte ihm unangelegentlich das entschuldigende Gedächtnis zurück, und er nahm die Strafe an, nicht ohne dem Vorlesenden klarzumachen, wie zweckmäßig das für ihn — im Hinblick auf möglicherweise geringen Feindverlust — und für seine Geschäfte wäre ...

## Voligeiliche Maßnahmen zur heutigen Hitler-Rundgebung.

Für die am heutigen Mittwoch stattfindende Hitler-Rundgebung auf der Herderdenkmal mit einem außerordentlich starken Besuch ist heute in der Umgebung der Halle wie Meierburg, Norkhauen, Jels, Beienfels usw. zahlreiche Nationalsozialisten nach Halle kommen werden, hat die Polizei umfängliche Maßnahmen getroffen, um einen reibungslosen Verlauf durchzuführen. So hat die Straße, die am 12. Uhr mittags bis abends 8 Uhr für den an dem Tag vorhergehenden gelistet, außerdem sind am „Gimringer Damm“ Parkplätze für Personenautos und an der Straße am Weinberg solche für Omnibusse eingerichtet worden. Der Park der Straßendörfer befindet sich auf der Rembahn, während die Radiobühne an der Siebenbockenbrücke ihrer Radiobühne unterstellt kommen.

## Beworfene Berufung.

Am 2. August nachmittags ereignete sich an der Mansfelder Gde. Bienenstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Automobil zusammen, als dieses mit der Gde. bzw. die Mansfelder Straße dabei verkehrte. Der Motorradfahrer blieb verunglückt liegen und lag längere Zeit in Folge an dem verunglückten schwerer krank. Dem Schöffengericht wurde der Autofahrer zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Obwohl die Schuldfrage das Vorwissen nicht gehabt habe und somit die Schuld an dem Zusammenstoß dem Motorradfahrer zuzurechnen ist, hat der Strafkammer Halle waren jetzt zwei Sachverständige geladen, die sich in ihren Urteilen völlig entgegengelehrt äußerten. Auch die Strafkammer kam schließlich zu einem anderen Urteil: die Berufung wurde verworfen.

ihm erst erfahren, daß es keine Scheidung in Argentinien gab. Sie hat den Schritt nur unter der Voraussetzung getan, daß diese Ehe wieder getrennt werden müsse; ich war im Besitz, in Marjorio meine Stellung anzutreten, hatte wirklich alles an der Welt, nur seine Heiratsbedingen. Wie ist es möglich, daß es ein Band, in dem man sich Scheidung kennt? Ich denn jede Ehe hier glücklich!“

„Weber! Du solltest nicht so unglücklich wie bei uns in Deutschland. Die verheiratete Frau hat ihr Ziel erreicht und ist Mutter. Sie albert dir, verliert mich für das und führt dem Wonne, der gewiss kein Engel ist, nicht nach. Auch das wird anders werden. Gerade das argentinische Mädchen hat den Trieb nach Bildung, wird klüger, selbständiger, es wird auch hier anders werden.“

„Gosh folgt ihm zu.“

„Armer Junge, du bist — ich will dir gern glauben — aus romantischem Mitleid dein Leben vernichtet.“

„Weber! Du hast ein Paar, dann lagte Schließende teilte.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Büro.  
Chef (zum neuen Angestellten): „Hören Sie mal, Herr Müller, unter Kaffierer ist krank gegangen. Ich würde Sie nun gern mal zur Bank schicken, um Geld zu holen. Wenn ich nur wüßte, ob ich mich schon auf den Weg machen könnte.“

„Wie hoch ist denn der Betrag?“

Unverschämte.  
„Was ist doch der unverschämliche Rest, den ich Ihnen gelohnt habe! Geshern wurde sagte ich ihm, daß ich ihn nicht mehr sehen wollte.“

„Er machte das Licht aus?“

# Die Deutsche Front

## Die Große Ostfront

Die Ostfront im März 1918 / Lebensleben eines Weltkriegers / Von Wilhelm Weinbauer

Am Morgen des 21. März häuften wir uns vor dem Weidmarthaus erst durch ein ausgiebiges Frühstück in Saucourt. Der Damm hatte in den Baracken allerlei nahrhafte Dinge für uns zurückgelassen; Lebensmittel wie Weizenbrot, Butter, Käse, Reis, Schinken, die wir seit längerer Zeit nicht mehr hatten.

allem Regen und auserselben ging es vorwärts. Zwar unsere Pfeifeballone rüdten vor. Während des Marches schickten wir Wasser aus den Granatbüchsen, lezten ihm englische Kaffee-Gewitz zu und tranken. Unser Weg zeigte sich einem Grund an. Dort rüdte der Frontlinie nach, und die weichen Trümmer und Schuttberge an jenseitigen Damm waren einmal ein großes Dorf. Dort war ich im Sommer 1916 schon mal, sagte einer. Es ist Mühlstein. So nannten die alten Sommerkämpfer den Ort.

eine Boppel, vom Hammerstein einer Schwere getroffen, mit rauschendem Pfeitel zu Boden. Den auf dem Berg war die neue Stellung. Zu Schützenlinie rannten wir darauf los. Zwischen den dicken und mittleren Broden, die um uns freizetien, waren noch ganz eigenartige kleine Kolben. Eben flachte es vor dem Kommandoführer auf. Er rüdte sich taumelnd und hielt die Hände vors Gesicht. Als er zurückfiel, winkte er mir zu. Sein Gesicht war ganz von Blut überzogen.

Das Dorf vorn auf dem Hügel hieß Dieramant. Es fanden wir noch einige schwachgerüstete Krieger. Am Dorfansatz, nahe der zerstörtesten Straße, wurde gehalten. Unsere Kompanie rüdte als Spitzkompanie nach vorn und mein Trupp schwärzte als Spitze aus. Das Gelände wurde unübersichtlich. Wir trugen einen langen Gang zu einer Laubstange, die in Dintergrund in einem Wald endete. Der ganze Wald bestand aus die fünf Kompanien rüdten hinter zu Hundert hundert Meter hinter uns. Die Kanolfade war gerade auf halbem Damm, da knietete vorn im Wald ein englisches Versteck.

Als wir die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Leutnant Kroll übernahm die Führung. Wir erreichten den Graben auf der Höhe. Er war noch vor zwei Stunden in englischer Hand gewesen. Jetzt vor ihm lagen ganze Gruppen von toten deutschen Stürmern. Die paar Mann, die in den Graben gelangt waren, berichteten, daß die Hochländer noch auf fünf Meter geduldet hätten; weiter rechts war es zum Bajonettsprung gekommen. — Unwillkürlich mußte ich an die Holzen Geschütze der englischen Gefangenen denken, denen wir bei Valenciennes begegnet waren.

Als wir die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Wir erreichten den Graben auf der Höhe. Er war noch vor zwei Stunden in englischer Hand gewesen. Jetzt vor ihm lagen ganze Gruppen von toten deutschen Stürmern. Die paar Mann, die in den Graben gelangt waren, berichteten, daß die Hochländer noch auf fünf Meter geduldet hätten; weiter rechts war es zum Bajonettsprung gekommen. — Unwillkürlich mußte ich an die Holzen Geschütze der englischen Gefangenen denken, denen wir bei Valenciennes begegnet waren.

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

It's a long way to Tipperary  
It's a long way to go.  
It's a long way to Tipperary,  
To the sweetest girl I know...

Im N. Plauen West-Wald

Im N. Plauen West-Wald

Nachdem wir uns so leiblich und geistlich geküßt hatten, schickte ich mich als Zuspätkommer veranlaßt, doch etwas für den weiteren Fortgang des Krieges zu tun. Noch immer hatte das englische M. G. in unsern Händen, was uns schon zu einem schönen Schicksal verholfen. Ich schickte Besuche mit drei Mann zurück. Sie sollten in ansehendem Bogen durch die Kugeln vorrücken und den Engländern in den Röhren kommen, deren Aufmerksamkeiten wir durch schickliches Feuer auf uns lenken wollten.

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Der leuchtende Morgen des 24. März — ich werde ihn nie vergessen! Das granatbüchsenartige Feld der alten Kompanie hatte eine Großartigkeit überlassen. Unter dem klügenden Tau der Frühe schlugen weiße Gänseblümchen ihre hellen Augen auf. Über unserer Marschkolonnen zog eine Dreiecks-Kampffahne mit tausenden Propellern fortwärts. Drüben auf der gegenüberliegenden Seite, rüdte eine Flakstaffel vorbei, hielt plötzlich, wendete, schon hoben sich die Röhre — auf, daß! Oben am blauen Himmel sprangen Schrapnellwolken auf und zwei Donnertöne rüdten das Weite. Feldartillerie rüdte mit schütternen Kräften vorbei. Motorwagen, Weibereiter, alles strebte, von der klaren Luft der Frühe klar ins Gelände geschickt, nach vorn. Auf

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

Wir trafen die nächsten Straßenecken um unsere Röhre summen hörten, nahmen wir in der Mitte der Schlucht hinter einigen Baracken Deckung. Das stimmte aber nicht, denn gleich darauf kam der Mittelreiter, unter Bataillonskommandeur, auf uns zu und schimpfte, daß wir es schon von weitem hörten: „So ne Schmeizelei, mir den Gaul unterm Hintern megalzufallen!“

den Tanz der Einflüsse nicht, sehen nur den sich langsam heranziehenden Tanz. Kurze Feuerhübe — noch einmal und noch. Gurt durch! Ein neuer Herz. Welche führt zu. Ich weiß, das General, mit aller Kraft presse ich es in die Schäfte und hämmere wieder alle Vorhänge den haben Gurt durch! Da — der Tanz hopt. „Er ist hier!“ Ichreie die Kameraden. Vier Engländer laufen heraus und verschwinden unterhalb des Damms.

Uns packt der Stegastammel mit wir springen auf und rennen den Damm hinunter. Laßt die englischen Gefährte fern — mit uns erhebt sich die ganze Linie und kürzt mit blanken Bajonetten vor! Jetzt last auf unsere Artillerie los. Die Schlächt wölft sich donnernd vorwärts.

Beim Vorgehen läuft Besuche schnell nach links herüber zum Tank und schreibt mit Kreide — der Tank weiß, wo er die herab — daran: „Erbeutet von 1. M. B. 19.“ Dann kommt er zurück und meint: „Es ist man vor wegen der Beute!“ Er ist doch dort Platten für 10 h Dm. — Mit einem einzigen Schwung brachen wir in den Schutt- und Trümmerwirrwarr. Gombes ein, schnapten die britischen Artilleristen noch an den raudenden Höfen. Der sich wehrte, dem frachten Kolben und Spaten über den Schabell. Doch nicht haben die Kanoniere vor unsem Zeitenerwehren die Hände. Gombes war unter. Wir hatten es fast ohne Artillerieerforderung erbeutet. Unser Bataillonsführer sagte: „Das Bataillon hat vier Tanks erobert und zehn Gefährte. Ich danke euch, Jungs! Und nun nehmt von der vielen Beute hier, was euch paßt. Aber beachtet euch nicht. Und dann weiter!“

### Wörterbuch für Genovadinen

Der Dribl Jagen von Müllendorf war mit einem solchen Erfolg belohnt, daß ihn bei seinem früheren Zuspätkommer hinterkommene Bauernjungen in solch einer Ration zu bringen, oftmals Wörter durch die Säme sprangen, die mehr für seinen ungetrimmen Willen als für seine gute Bildung Zeugnis ablegten. Da er einmals König Friedrich nach einem Schmeizerieren an einem neuen Gefährte, dessen Inaktoren hätte man es auch daß sie mit einer Fortz weiter zu hantieren verstanden als mit der Musik, eine feierliche Frage richtete und die er mit ein Grünen zugewie brachte, ließ der Dribl den Grenadier an: „Warum antwortest du der König nicht, wenn du dich von dem Dribl nicht scheiden willst, wenn die von Bremen gefahren seien.“

Friedrich schien das letzte Wort nicht gehört zu haben. Er wartete, bis der Beschworene eine Antwort zusammengeholt hatte und ging dann, als ob nichts geschehen wäre, zum Hügelmann.

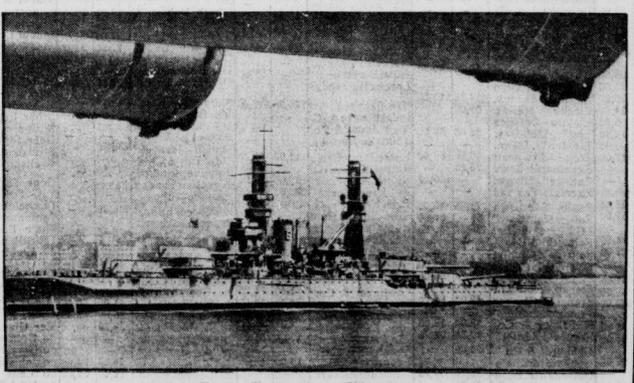
Im Abend erhielt Jagen von Müllendorf dieses köstliche Handbroschen: „Mein lieber Dribl! Er hat keine Leute auf in Aktion. Ich habe nichts zu montieren. Kur, Er bediene sich, als ich die Front abstrift, eines Wortes, von dem ich nicht weiß, wofür es hat, noch gar, was es so recht eigentlich bedeutet. Da ich nicht gerne eine Effktion zu lernen ungenügs läßt, schick ich in dem Wörterbuch für gebildete Leute nach. Dabei es aber trotz allen Eifers nicht dekurrieret. Friedrich.“

Am anderen Morgen wurde dem König ein Brief des Driblen abgeschickt, worin auf die vorer geschriebenen Zitatstellen die Worte folgten: „Das köstliche Handbroschen des Für undenkant Wort, dessen ich nicht notgedrungen bediente, in dem Wörterbuch für gebildete Leute nicht gefunden hat, nimmt mich, weil es nicht darin steht, nicht wunder. Darf ich submittiert bitten, sich mit letzter das B r e t e r b u d i e p a m e r i s c h e r e n a d i e t e r i n g e n z u l a s s e n? Dort werden Euer Majestät das Gefährte auf der ersten Seite finden. Doch dürfte, falls Einem, der sich ohne Ueberlegung einen leiner hohen Kenner nennen darf, dieser Hinweis verflattet ist — da in diesem Verzeichnis die Wörter nicht nach dem Alphabet, sondern nach der Simplicität angeordnet sind — es für Jedemdem, dem schon ein Wort auf der ersten Seite unbekant ist, nicht oportant sein, weiter nach hinten zu blättern.“

Es ist nicht bekannt geblieben, ob Friedrich dem Driblen Müllendorf auf's Wort geglaubt, oder ob er auch nach in dem Wörterbuch für pommernische Grenadiere nachgeschlagen hat.

### Stellungsnachricht

In Frankfurt a. M. war im Jahre 1806 ein französischer Unteroffizier mit der Frau, die ihm sein Hausmädchen war, nicht zufrieden, sondern verlangte, daß sie besser sein sollte. Der Bürger, seiner guten Sache sich bewußt, trägt das Gien, das der Unteroffizier verständig, nach dem Quartier des Marischalls Angetan, setzt es diesem und erklärt, daß Unteroffizier nicht sich damit nicht begnügen. Der Marischall läßt ihn auf der Stelle setzen, fragt, ob es das Mittagrot sei, das ihn sein Hausmädchen heute vorgelegt habe und mit dem er nicht zufrieden gewesen sei. „Ja“, sagte dieser, „das ist aber keine Kost für eine Unteroffizierin, welche sich damit nicht begnügen.“ „Gut“, sagte der Marischall, „zu sollen wieder Gemeiner sein!“



Annalen fordert Abklärung  
Aber es stellt selbst immer neue Kriegsschiffbauten in Dienst, die sich der Verfeinerung der Besatzung in recht einmündvoller Weise an eignen wissen. Unsere Aufnahme wurde bei den letzten Notentmandern vor Seattle an der Dittike gemacht.

Hilfsaktion für mittlere und kleine Ackerer.

Neigungsgarantie bis zu 7 Mill. Mark. Die Reichsregierung hat von der Garantie...

Der Kampf um die "Ife".

Eregte Debatten in der Generalversammlung. — Die Btag-Anträge abgelehnt. Die Opposition will tagen.

Berlin, 19. April. Wieder einmal sind Bundesrat...

Es muß diesmal nicht nur die Vertreter der...

Schlüssen sind ziemlich fahrig. Für Acker...

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Rechnungsergebnisse (amt. Stat.). Roggen...

Wagnisberichte vom 19. April. Weizen...

Zurückhaltend.

Berlin, 20. April. Die Börse lag ruhig...

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 19. April. Am Produktenmarkt...

Large table titled 'Berliner Börse' with columns for various stocks and commodities, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

gegeben. Vater und Mutter sind ihnen völlig fremde Begriffe.

Der Kollektivismus darf nicht allein sein, darum teilen sich 4 bis 5 Familien in einen Herd, 2 bis 3 Familien in eine Stube.

Größe Heftigkeit gilt der Religion, denn sie ist in den Augen der Bolschewisten nicht nur Dünkel des Volkes betäubt, sondern wird in ihren Flugblättern als Feind, als Schandname bezeichnet. Wie ernst der Kampf durchgeführt wird, zeigt die Sprengung der Ernteförche im Jahre 1930, der größten und schönsten Kirche in Russland, bei welcher Gelegenheit 3000 Bolschewiken in Russland ermordet wurden. Im Moskauer wurde 31 bis 31 1/2 an r i o t h ein Denmal gesetzt, als dem Revolutionär und Märtyrer des ersten 'Bourgeois'.

Da der Bolschewismus auch nach Deutschland getragen wurde, in offizier Organisation, bedeutet er auch für uns eine ungeheure Gefahr. Ganz infamistisch kann man bei den Bolschewiken und nicht bei den Bolschewisten in den ersten des Bolschewismus aufzuführen. Die Autorität des Vaters hat aufgehört, die Mütter für die Mutter ist 'Gefühllos'. Der Schmutz ist unentbehrlich für die Jugend', schreibt ein kommunistisches Blatt.

Heute schon machen sich die Kommunisten bei uns breit, bestehend aus 2 Millionen Jungarbeitern,

aus deren vorhergehenden Kampfsiegern der Redner Proben vorlas. In Wort und Schrift wird in diesen Reden die Religion nicht nur angegriffen, sondern in gemeiner Weise beschimpft. Hier ist es vor allem Aufgabe der deutschen Frau, den Kampf dagegen aufzunehmen, damit wir vor den Segnungen Deutschlands bewahrt bleiben mögen.

Eine lebhafte Ansprache schloß sich an den erstickendsten Vortrag an.

Alve Eppen

mit ihren Schülern tanzt.

Die holländische Dipl. Gymnasiallehrerin Alve Eppen aus der Schule Heide Boog wählte am Dienstagabend im Hause von Frauäters Hotel mit einer Gruppe ihrer Schülerinnen Gymnastik und Tänze. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Gymnastik in Übungen im 1. Teil des Abends nicht von einer 'Muttergruppe', sondern eben durch Schüler zur Vorführung kamen. Und dennoch wurde erstens ein gutes Ergebnis erzielt, moderner Gymnastik mit nur mit Gongbegleitung und höchsten Feiertagsattributen vorgelegt erhält, scheint unvermeidlich; Alve Eppen schwimmt mit im Strom der vielen, denen zu bezeichnender Höhe mit etwas viel Glück für gegenwärtige festliche Beize sein Wunsch sich überlassen. Die meisten schätzten 'heiteres Wesen' leitens familiärer Mitwirkender post in diesen Zusammenhang.

Auf die Vorführung von Gesundheitsgymnastik und rhythmischer Körperübungen folgten Tänze, die Gruppe gemeinsam und ihrer Lehrerin als Solistin. Alve Eppen's sommerliche Gesandtschaft bewies im Tanz hohe Schritte, doch vermehrte man bei aller Bewußtseinsteigerung der Bewegung die selbstbewusste Harmonie. Wenn im Tanz sich mittellich Seelisches offenbart — hier war ein ziviel an Unruh, vielleicht an innerer Fehlbilddigkeit... Nur der Tanzsuite nach Schwamm haben wir... vornehmlich im zweiten Teile der Veranstaltung und Anstalten. Viel Beifall im Mädchenklub (Höhe) der Schülergruppe, populär und drastisch in Ausführung und Wiedergabe; reizend hier die vier Waldtänze, da naiv und ungekünstelt.

Fraülein Eppen beschäftigt, in Merseburg und Rössen Zweigstürze für Lein einzurichten, zu denen das Merseburger 'Direktorium' Anmeldungen entgegennimmt. Das was am Dienstag vorgeführt wurde, befindet sich (alles in allem) zu dem Wunsch, daß ihr Plan Erfolg hat.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Berein ehemaliger Unteroffizierschüler. Heute abend 20 Uhr im Vereinslokal 'Alter Dessauer' Monatsversammlung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Freiwilliger Orden: Mittwoch, dem 27. April, 20 Uhr, im 'Zwölz', spricht Dr. Krumm, zum Thema: 'Durch Arbeit zur Freiheit'.

Wahlversammlung der Wirtschaftspartei.

Wie aus dem Anzeigentel zu ersehen, findet heute abends 8 Uhr im Tirolli eine Wahlversammlung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) statt.

Mein Mann und ich.

Mein Mann gelte ein betrübliches Nachlassen seiner Neigung zu mir. Wir waren nicht als acht Jahre verheiratet. Untere Ehe war somit in das fröhliche Stadium getreten. Man rief mir, eine ausgedehnte Reise zu unternehmen. Es sei möglich, daß mein Mann, losgelöst vom tagtäglich zusammenhängen, mich nach meiner Rückkehr mit anderen Augen anschauen würde. Schweren Herzens fuhr ich ab. Meine beste Freundin begleitete mich. Wir wohnten in einer kleinen Pension im Gars. Bald wurde ich mit meiner Wirtin, einer lieben Frau, näher bekannt. Ich schätzte ihr mein Herz aus. Die lebenslustige Wirtin überredete dann meine Frau: 'Vielleicht gefallen Sie Ihrem Mann nicht mehr, weil Sie weniger hübsch aussehen als zu Beginn der Ehe? Der Mann hat zwar die inneren Werte seiner Frau höher schätzte, als das Äußere; aber die Männer möchten doch das hübsche und möglichst junge Aussehen bei der Frau nicht entbehren.' Ich antwortete: 'Was soll ich denn aber tun? Wir werden doch alle älter.' Die lebenslustige Wirtin wußte es besser: 'Mutter werden wir alle; aber deshalb kann man doch ein ganzes Stück länger aussehen! Sie als hübsche Sie nicht? So da haben Sie sich um ganze elf Jahre verjüngt! Woburich ich so inuendlich aussehe? Woburich? Nun denn: durch Marlon-Creme. Und Sie folgen auch Marlon-Creme nehmen. Sie sollen leben wie Ihr Gesicht ausseh!' Ich beschaffte mir Marlon-Creme und benutzte sie fleißig. Meine Freundin und ich bald bemerkten wir wie unsere Gesichter anfröhlichen und gar und rein wurden. Wir trauten uns von ganzen Herzen. Diese unerwartete armbliche Hilfe hatten wir nicht erwartet.

Alffessor Henschel wird Bürgermeister in Nordhausen.

In Nordhausen tagte gestern die dortige Stadtvorbereitungssammlung, um die Wahl eines 2. Bürgermeisters vorzunehmen. Gewählt wurde Magistratsassessor Henschel aus Merseburg.



Henschel, und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokratie und der Demokraten bei Stimmenthaltung der bürgerlichen Fraktionen.

Das Fernbleiben der Bürgerlichen von dieser Wahl, liegt, wie wir erfahren, seinen Protest, nicht allein die Verlor Henschel's, sondern lediglich eine Demonstration gegen die Wiederbestellung der Bürgermeisterei überhaupt dar, die man früher aus Sparmaßregeln einzuweisen beschloßen hatte. Da nun die Bürgermeisterei doch bestet wurde, wählte man aus Gründen der Sparsamkeit einen beliebigen Stadtrat, der der Volkspartei angehört, nicht wieder, so daß also die Bestetzung der Nordhäuser Bürgermeisterei durch das Eingehenlassen einer Stadtratsstelle erlaubt wurde.

Alffessor Henschel ist erst seit Mitte 1929 in Merseburg tätig. Aus Halle gebürtig, wo er auch die Schule besuchte und dann an der

Universität Jura und Staatswissenschaft studierte, bestand er bereits nach sechs Semestern das Referendarexamen. Er mochte hierauf dann die übliche juristische Ausbildung an verschiedenen Gerichten der Provinz durch, um sich dann von 1927 an, nach seiner Ernennung zum Alffessor, als Richter in Aßchersleben zu betätigen.

Am 18. Mai 1927 wurde Alffessor Henschel als Hilfsarbeiter beim Magistrat der Stadt Merseburg angestellt.

da er die Alffist hatte, sich völlig der kommunalen Verwaltungslaufbahn zu widmen. Er bearbeitete hier von vornherein selbständig die Einheitsfällchen der Stadt, war gleichzeitig 1. Vorsitzender des Mitteilungsamts seitens des Steueramt, dessen Deputiert er während vier, auch hatte er den Vorsitz im Gewerbeversicherungsamt inne. Am letzten Jahre vertrat Alffessor Henschel in den erkrankten Bürgermeister Daniel in dessen Eigenschaft als Volksfahrdeputiert, verwaltete also hiermit eines der heute schwierigsten Ämter der Stadtvorbereitung. Aber auch sonst lernte er gelegentlich von den verschiedenen städtischen wichtigen Abteilungen der städtischen Verwaltung gründlich kennen.

Bei seiner Bewerbung in Nordhausen fand Alffessor Henschel zunächst nicht weniger als 28 Bewerbern gegenüber.

Zur enghen Wahl gestellt wurde er gemeinsam mit einem Reichsanwalt Appel als Gegenkandidat, welcher letzterer als angebrochener Parteimann der linken im Eisenacher Reichsanwalt eine hervorragende Rolle spielt. Gewählt als 2. Bürgermeister in Nordhausen wurde, wie oben bereits erwähnt, Alffessor Henschel, der der bürgerlichen Mitte nahesteht, ohne bisher politisch besonders hervorgetreten zu sein.

Alffessor Henschel erregte sich in Merseburg allgemeine Beliebtheit in Kreisen der Stadtvorbereitung so gut wie in Kreisen der Bürgerwehr. Durch seinen Fortgang, der wohl zunächst erfolgt, wird die Frage der Wiedererneuerungsfähigkeit des Magistrats als bekanntlich seit der Reichswehrwahl des Stadtrats eine Stadtratsstelle in Merseburg offen.

Von 8 bis 17 Uhr. Geänderte Wahlzeit bei den Preußenwahlen.

Die dauernde Anträge zeigen, sind sich viele preussische Wählerinnen und Wähler noch nicht darüber klar, daß bei der Wahl zum Preussischen Landtag am kommenden Sonntag, dem 24. April, im Gegensatz zu den beiden Reichspräsidentenwahlen die Wahlzeit von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags dauert! Aber also noch 17 Uhr kommt in der Meinung, er könne, wie bei den Präsidentenwahlen, noch bis 18 Uhr sein Wahlrecht ausüben, geht seiner Stimme verlustig! Bitte merzen und weiterlesen: Wahlzeit am Sonntag, dem 24. April, nur von 8 bis 17 Uhr!

Kundgebung der DNVP.

Mittwoch, 20. April: Kriegsdorf, Günthersdorf, Bothfeld, Kleinorbetha, Seesal. Donnerstag, 21. April: Bindorf, Lützen, Starbiedel, Dohlen, Leina. Freitag, 22. April: Merseburg, Delitz a. S., Corbetta, Trebnitz, Schladebach. Sonnabend, 23. April: Jüchsen, Schützberg, Auenborn, Auerdorf.

Goethefeier im Luisenbund.

Die Ortsgruppe Merseburg des Königin Luisenbundes veranstaltet am 27. April im Müllers Hotel abends 8 Uhr eine öffentliche Goethe-Gedenkfeier, zu der die geladene Bevölkerung Merseburgs herzlich eingeladen ist. Nach einer musikalischen Einleitung fällt die Ortsgruppenführerin Frau Zeise eine Rede in Sprache, die sich mit Goethe und seinen Werken befassen wird. Abdam folgt das Vortragsstück von Johanna. Der Höhepunkt des Abends dürfte die Darstellung der Szenen aus dem ersten Teil des 'Faust' werden, und zwar werden der Prolog im Himmel, der Oberpactierung und zwei Szenen im Stübchen

Merseburger Marktpreise.

Die häufigsten Kleinhandelspreise stellen sich in Merseburg am Mittwoch, 20. April wie folgt: Brot 1 Pfund 17 Pfennig; Weizenmehl 60er, Ausmahlung 10-29; Roggenmehl 60er, Ausmahlung 10-29; Gerst 28; Ruten 38-70; Raben 10-15; Auen 18-25; Erbsen 17-30; Reis 18-30; Zucker 34-36; Salz 6-8; Kaffee 180 bis 400; Malzkaffee 22-30; Bad. 45; Rindfleisch: Bratfleisch 90-100; Gehacktes 90; Kalbfleisch: Bratfleisch 90; Kochfleisch 90; Sammfleisch: Bratfleisch 90-100; Schweinefleisch: a) Keule 60-65; Schulter 80; Schweinefleisch: Kamm 80; Kotelett 90; Bauchfleisch 70; Gehacktes 80; Blut- u. Leberwurst 80-90; Rindwurst 100-110; Schmalzwurst 60-80; Schinken 126 bis 140; Schweinefleisch: Speck geräuchert 80; Schinken: Schellfleisch 45; Schokolade 30; Eier 6; Marcellade 1 Pf. 40-45; Brötchen ab Lager 1 Zentner 96; frei Haus 92-105; Brennholz, gep. 225; gefäht Kiste 155; Petroleum Liter 37-43.

Neue Uhr auf Bahnhof 1.

Der heilige Bahnhof ist durch eine Neuerung bereichert worden. Heute wurde eine neue elektrische Uhr auf dem Bahnhof 1 angebracht, die bereits den Reisenden die genaue Zeit angibt.

Wettervorhersage bis Donnerstag abend.

anfangs südliche, später südwestliche und westliche Winde, teils heiter, teils wolfig, zunächst noch keine erheblichen Niederschläge, im ganzen milder, vor Wochenende jedoch neuer Polarwindstreich wahrscheinlich.

Der Tag des Wiederlebens mit meinem Worte kam.

Ich habe aus dem Frau: mein Mann machte arde Augen. Dann flüster er mich herab: 'Kind, du bleib la ichn aus wie in den Witterwochen...'

Bald auch ich meinem Mann das Geheimnis meines neuen Wunsches preis: 'Marlon-Creme! Seitdem nennet mein Mann ebenfalls Marlon-Creme an. Und der Erfolg? Auch mein Mann hat sich famos verjüngt! Wir kommen wieder allmählich mit einander aus, wie zu Anfang unserer Ehe dem Marlon-Creme.'

Auch Ihr Gesicht, geschätzte Leserin, wartet auf Marlon-Creme! Schreiben Sie mir als 2400 Damen und Herren aller Berufsstände die verfallenden Geschäftsverhältnisse

Filmschau 'Die Schlacht von Babemünde'. Schauspielhaus Sonne.

Das ist einmal eine recht beaufregende, amüsante Angelegenheit, diese Schlacht bei Babemünde, die zurzeit in der 'Sonne' geschildert wird. Infanterie und Marine sind die Kombattanten. Den Feind des Ansehens geben — selbstverständlich — die höchsten Ränge des Offiziers, deren Herzen unabhängig zwischen Land- und Seefreizeit hin- und herpenden und wahr: Stürme der Gitter sucht entfesseln. Und als dann schließlich die Krönung der Schönheitsschlacht eine wahre Schlacht entflamm, da werden stolzenbeine mit Stuhlbeinen anstrammert, da geht er neuerbaute Gittertempel in Scherben und im Seeand an Strande trudelein die Kampfbühne zornentbrannt durcheinander. Erst die herbeiliegenden Baden führen



Max Adalbert als Feuerwehrdrillling

nen Frieden stiften, der dann bei einem Verlöbungsfest an 'Ward des 'Falk' gefeiert werden soll. Und wenn auch weiterhin noch heimlich Knäuel und Rufe ertönen werden — was will das schon sagen! Ein Marinier und ein Infanterist folgen sich doch die Braute aus Babemünde — und so kann man wohl einen Sieg beider Parteien verzeichnen!

Das Ganze ist flott gepulvert, mit viel Humor und Situationskomik gewürzt, mit viel dazu angehen, dem Publikum nachfolgend an Nachfolge zu erlösen. Viel tragen die Darsteller zum Erfolg bei, von denen Max Adalbert, Fritz Schults und Fritz Hammer besonders erwähnt sein mögen. Das Ufa-Kabarett im Programm zeigte gleichfalls recht erfreuliche Darbietungen.

Im weißen Röhl! Kammerlichtspiele.

Nach immer nicht ist der Siegessäug der großen Neuoperette beendet, und schon wieder findet ein neues, 'weisses Röhl!', diesmal ein Filmstück auf. Die Möglichkeiten des Szenenwechsels und die dem Theater nicht mögliche Darstellung der wirklichen Naturhaftigkeit des Salsamerzger, St. Wolfgang und des hübschen Wirtshauses am Wolfgangsee geben dem Film eine besondere Note. Auch im Film gewinnt die kleine Hahnenhahn (Vana Heß) die Herzen aller. Die junge Witme glänzend den fetten Sommergut ihres Hauses Dr. Siebler aus Berlin und ihre Augen spiegeln eine wahrhafte Enttäuschung, als er eine andere ermahnt, die Tochter des Fabrikanten Gieseler. Der Oberleutnant des weißen Röhl (Sommer) in fast jeder Beziehung für seine Höhe und Liebe ganz zu verzeihen, daß es sich um ein Schauspiel handelt. Während viel aus der Wirtshausfabrikant Gieseler (Max Janien), Alles Schöne, was keine Menschenchen herrlich und gut finden, argert ihn. Nicht weniger als vier Mal muß er die gemieteten Zimmer räumen und nur wegen des Rechtsanwalts Siebler, der ihn, wie er sagte 3 Jahre apfeilt hat. Für die Reize zeichnet Richard Oswald verantwortlich. Die Wirtshausfabrikant sind sehr gut. Im Programm zeigen einen Film mit Ann-Ondra 'Mädchen, die sich nicht verkaufen'.

Merseburger Veranstaltungen.

Spieltheaterhaus Sonne. 'Die Schlacht von Babemünde' mit Max Adalbert.

Kammerlichtspiele. 'Im weißen Röhl' mit Vana Heß, Max Janien.

Offenlegung der Einheitswerte.

Die Offenlegungslisten über die Einheitswerte des Grundbesitzes liegen in der Zeit vom 20. April 1932 bis 19. Mai 1932 im Stadtbüroamt zur Einsicht aus.

Gratulationsworte: An den Marlon-Creme.

Gratulationsworte: An den Marlon-Creme. Berlin 888, Freiebrüder 24. Gebührelos und portofrei die Probe Marlon-Creme und das Selbstbestimmungsrecht der Frauen.

Ich rate nunmehr dringend: Lassen Sie sich eine schönliche Probe Marlon-Creme kommen. Auch ein Wäscher über fluge Gesichtsflecken bekommen Sie kostenlos. Schreiben Sie anstehenden Gratulationsbogen aus. Reden Sie ihn in einen offenen Briefumschlag und kleben Sie eine 4-Pf.-Marke auf. Auf die Rückseite des Briefumschlages schreiben Sie dann Ihren Namen.

Gratulationsworte: An den Marlon-Creme. Berlin 888, Freiebrüder 24. Gebührelos und portofrei die Probe Marlon-Creme und das Selbstbestimmungsrecht der Frauen.





1 Gutschein

über 3.00 Mk.

beim Schuheinkauf von 6.- M. an geben wir unseren Kunden, die noch keinen Gutschein erhalten haben

- am Donnerstag, den 21. April,
am Freitag, den 22. April und
am Sonnabend, den 23. April

Gebrüder Goldmann
Merseburg, Kl. Ritterstr. 4

Wädschen
26 J. sucht zum
1. Mai Stellung als
Stütze, im Kochen,
Nähen, Plätten erf.,
langjährige Zeugnisse
vorhanden.
Freia. Schafel,
Zangerhausen,
Aufschieferstraße 1.

Suche passenden
Wirkungskreis
in besser. frauenlosen
Hausbalt. Gute Emp-
fehlungen betriff.
Krausfeld, Meitzsch,
Meinigen, Wehlitz.

In Weimar oder
Umgebung suche ich
Stellung als
Hausdame
in freier. Haushalt,
a. Nachh. wo Kinder.
Bin lange Jahre
selbständig gewesen u.
in allen Zweigen d.
Haushalts bewand.
Koch, Stütze, Nähen,
Reinigen, Waschen,
Waschen, etc.

Na. Bentangh. u.
Stenotypistin
mit höherer Schul-
bildung sucht zum
1. Mai 1933 Stelle.
Ang. unt. Z. 3980 an
die Exp. b. 314.

Kapitalanlage
Berufte mein Wohn-
haus (Reinhold) in
Wiesbaden gr. Gart.
in Griesen (Zähr.),
7 Zim. Küche, Bad,
für 15000 M., selb.
besitzbar.
Reinhold, Wiesbaden,
Hafenstr.

Suche einen gutgeh.
Wohnung
Offerten mit Preis
unter N 2982 an d.
Exp. viel. Zeitung.

Verbrauche
Glasplatten
für Fenst. (für
Schulzimmer) gefucht.
Ansch. mit Preis u.
Stehenaugabe unter
N. 2128 an die
Exp. d. 314.

Landgrundstück
in Remmen. schöne
Gefälle Lage, billig
zu verk. 1000 Mk.
Angebot. Exp. u.
N. 1694 an die Exp.
viel. Zeitung.

Geb. Landwirt
sucht auch in ungenutz.
Land. Etwas vertrock.
Land, 20 J. ev. 7 Z.
Brot. 1. Hof, geräum.
Stall, ev. 2. Hof,
eigentliches Haus
Neger. Königsberg
(Rhm.) Neubad 17 8

So kann 19. Wädel
Kochen lernen
gegen etwas Lohn-
geb. Exp. ev. unt.
N 2580 an die Exp.
b. 314.

Großartiges
Anwesen
in procht. Industrie-
park, geogr. a. Ein-
richtung ein. Kücherei
oder Fleischeri,
pracht. Lage, 2 Wm.
u. Park, billig u.
schnell zu verkaufen.
Joh. Zahn, Weich-
wiesen, Tel. 30. 8

Bedrachte
Glasplatten
u. Zäuger (f. Schu-
fenster) gef. Angeb.
mit Preis u. St.
Stehenaugabe unt.
N 2128 an die Exp.
d. 3. =

Auto
Gebrauch. in alter-
stem Zust. sehr
gut bereit, mach
einwandfr. f. preis-
wert zu verk. Zu
erfragen N. 2980
an die Exp. b. 314.

Hofreite
ab 1. Mai zu verm.
über zu verm.
Büch. aus Wohnh.
7 bis 8 Zim. Stub
u. Schwebstuhl, gr.
Zehne u. Keller
ev. Badstube mit
Schuppen, ev. Tisch
geschloß. Hof mit
Framen, Obst- u.
Gemüsegarten.
Preis 30.000. Zu er-
fragen im
Gaulhaus Böhm,
Zehnerstr. 10

Bruteier
Bekina-Enten, verk.
Neumarkt 18.

Gelegenheit!
Zweifelhafte. Eiche
kompl. nur N. 240
wenig gebraucht.
Möbel-Harnisch
Nachh. Arno Döbler
Merseburg, Delgr. 1

2 Arbeitspferde
v. 4 J. (erb. die Wahl),
weiß überhöht, 4-vech.
2 Rappen, 2 Döberner
6 u. 7 Jähr. ob. 2 braune
(mittelsch.). 6 u. 7 J.
paßl. für Landw., zug-
fest u. leiblich.
H. H. H. H. H. H. H.
Beulwitz, Tel. 157,
Beulwitz, Str. 28.

Wäsche, die vergilbt und grau,
wird durch Sil so frisch wie Tau!

Wahlversammlung!
Mittwoch, 20. April, abends 8 Uhr,
in Saal zu Merseburg.
Redner: Kaufmann R. Haupt, Chemnitz
Thema: Mittelstand u. Preußenwahl
Freie Aussprache!

Sonder-Vorstellung im
Stadttheater Halle
am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 15 Uhr
Morgen geht's uns gut
Ermäß. Preise. Kartenverkauf ab sofort
nur im Lloydreise- u. Verkehrsbüro
Merseburg, Kl. Ritterstraße 3. Tel. 3230

Blobels
Restaurant
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Genuss 2797
Morgen Donnerst.
Schlachtfest
H. Geisler,
Breite Straße 13.

Reparaturen
gewissenhaft u. schnell
Max Schneider
Mechanikermeister
Auf 2479
Schmale Straße 19.

Friseur
Sucht Stell. od. Aus-
hilfe. Exp. u. N. 2577
an die Exp. d. 314.

Königswusterhausen
Sucht Stell. od. Aus-
hilfe. Exp. u. N. 2577
an die Exp. d. 314.

Friseur
Sucht Stell. od. Aus-
hilfe. Exp. u. N. 2577
an die Exp. d. 314.

Weit über 150 000
Bruchleidende
haben das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
ges. gesch.
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne
Schneidmesser, trotzdem unbeding. unver-
letzlich. Glanz, Dehnkraft, auch Heilerfolge.
Schnell Sie sich bitte mein neuestes,
wissenschaftlich verbessertes Model D. R. P.
542187 an. Mein Vertreter ist mit
Muster kostenlos zu sprechen:
in Merseburg im Hotel 3 Schwäne,
am Freitag, den 22. April, v. 2-5 Uhr.
Der Empfänger und sämtliche Verkäufer:
Der Mann Spranz, Untertoden
(Württemberg).

Jeden Pösten hartes und weiches
Brennholz
(in Stenlänge gefucht.) pro Stk. 1.50
gibt ab
H. Schmidt, Vangelstraße, Meitzsch, 25

Silber-Bestecke
Direkt an Private!
Massiv oder mit 110-G-Feinsilberverplattung
72teilige Garntier 110 - RM.
(Küstenware), bequeme Monatsraten,
30 Jahre schriftliche Garantie.
Verlangen Sie unverbindlich Katalog von
W. M. Keller, Solingen.

Hautleiden
Seien-Paste.
Ich möchte bemerken, daß
ich mit Ihrer Seien-Paste sehr
zufrieden bin.
J. Sch.
Tausende Dankeschreiben über rezellule Flechten,
Bikame, Miteser, Pickel, Hautjucken. Proben
gegen 70 Pfg. (Briefmarken), Kurpackung 6.- RM.
Rathaus-Apothek, Düsseldorf 53.

Todesfälle
Friedrich
Antonie Weine, geb. Ester.
Beerd. 21. April, 16 Uhr
Moriz b. Halle
Felix Erler, Bäckermeister, 56 J.
Beerd. 21. April, 15.30 Uhr
Teresa
Ida Schaf, geb. Jüdicke,
45 Jahre, Beerd. 21. April
15 Uhr

Drucksachen
erhalten Sie sofort im
Merseburger Tageblatt
Rheuma
Ischias, Hexenschuss,
Gliederschmerzen, Neuralgie
(Nervenschmerz), Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches
Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten
in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dank-
briefe! (Ich verkaufe nichts.)
Krankenschwester Margret Heber,
Wiesbaden II 25.

Am 24. April:
Schluß mit der Schwarzfahrt
in roter Limousine!

Eine nette Beschercung!
Das hat man von seiner guten Absicht: 'nen blutigen
Damnen, ein riesengrobes Loch in der Wand, und
der Nagel ist trotzdem nicht drin. Warum das
alles? Es gibt doch so viele Handwerker aller
Branchen, die ihr billiges Gold Ihre Wohnung in-
standsetzen. Sie finden sie immer und bestimmt
durch die 'Kleine Anzeige' in dem 'M.-T.'

Rundfunk am Donnerstags
Leipzig
Sendelänge 2903 Meter.
6.30: Funqunmusik; Arthur Holz, Berlin.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterbericht, Verkehrs- u. Tagesprogramm.
11.00: Werbernachrichten.
12.00: Frühlingsfeier in Oberweißbach anläßlich des
150. Geburtstags Friedrich Schöbels am 21. 4. 32.
13.00: Günter der Beside,
Wasserhandlungen und Zeitangabe.
Anschließend: Tanz und Tisch (Schallplatte).
14.00: Gemerdsitzung.
14.30: Günter der Beside.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Bewegungsbilder der plastischen Kunst.
Dr. S. G. Forst, Berlin.
16.30: Rundfunkkonzert. Das Orchester des
Königsberger Opernhouses. Dirigent: Erich
Wörfel.
17.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
18.30: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Sphärenmusik.
18.15: Sternrundfunk.
18.30: Sphärenmusik; Spanisch.
18.30: Wir geben Musikant...
19.00: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Sozial-
versicherung. Regierungsrat Dr. Josef Ederle,
Dresden.
19.30: Scherzkomponisten am Dirigentenpult. Das
Gemeinschaftschor, Leipzig. Max Meisinger
(Zener).
20.30: Die Wuffstätt Leipzig einst und jetzt. Ein
Gespräch zwischen Prof. Robert Teichmüller und
Willy Hertz, Leipzig.
1.00: Der Dresdner Kreuzchor. Reg. Leitung: Kan-
tor Rudolf Wauerberger.
21.30: Silberhug Ruffinapp. Ein Bild, sein Bau
und sein Schicksal.